



Wo geht's lang!

Broschüre zum
Schulsystem im
Kanton Zürich

Die wichtigsten Fragen

«Ist das Gymnasium
der einzige Weg
zur Karriere?»

«Müsste ich
jetzt schon wissen
was ich werden will?»

«Ich fühle mich dem
Gymnasium jetzt
noch nicht gewachsen.
Sind meine Berufschancen
kleiner, wenn ich erst
später ins Gymnasium
gehe oder in der Sekundar-
schule bleibe?»

Die Volksschule

Über 144 000 Schülerinnen und Schüler besuchen im Kanton Zürich eine öffentliche Regel- oder Sonderschule. Die Volksschule umfasst die Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe, ist unentgeltlich und steht allen Kindern mit Aufenthalt im Kanton Zürich offen. Sie dauert elf Jahre, ist obligatorisch und bietet Kindern und Jugendlichen eine Grundbildung, welche ihnen den Zugang zur Berufsbildung oder zu weiterführenden Schulen ermöglicht.

Überblick über das öffentliche Schulsystem Kanton Zürich: Vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung

«Bildung ist nicht das
Befüllen von Fässern,
sondern das Entzünden
von Flammen.»

Heraklit

Die Kindergartenstufe dauert zwei Jahre

Die Kindergartenstufe ist die erste Stufe im zürcherischen Schulwesen. Sie hat den Auftrag, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung auf vielfältige Weise zu unterstützen und zu fördern und an den Übertritt in die Primarstufe heranzuführen. Im Kindergarten wird «grundsätzlich» Mundart gesprochen.

Die Primarstufe dauert sechs Jahre

Die sechsjährigen Kinder werden in die sechs Jahre dauernde Primarstufe aufgenommen. Alle Kinder besuchen den Unterricht auf der Primarstufe gemeinsam, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht und ihren schulischen Leistungen. Nach drei Jahren wechselt in der Regel die für die Klasse verantwortliche Lehrperson und wenn möglich die Zusammensetzung der Klasse.

Die Primarstufe vermittelt Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen, also in Mathematik, in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch. Schrift, Handarbeit = Technisches & textiles Gestalten, Zeichnen = Bildnerisches Gestalten, Sport = Bewegung & Sport, Mensch & Umwelt = Natur, Mensch, Gesellschaft, Religion&Kultur = Religion, Kultur und Ethik sind weitere wichtige Fächer.

Zweimal jährlich erhalten die Kinder ein Schulzeugnis, welches ihre schulischen Leistungen, ihr Arbeits- und Lernverhalten und ihr Sozialverhalten ausweist.

Kinder, deren intellektuelle oder persönliche Entwicklung es notwendig macht, erhalten Unterstützung durch sonderpädagogische Massnahmen, die im Einvernehmen mit den Eltern getroffen werden.

Am Ende der Primarstufe werden die Kinder je nach Leistungen einer Abteilung (A, B, C) der Sekundarstufe zugeteilt. Schulisch besonders erfolgreiche Kinder melden sich für das Gymnasium, und werden nach bestandener Prüfung dort aufgenommen.

Damit verlassen sie die Volksschule und erfüllen die letzten drei Jahre ihrer Schulpflicht am Gymnasium.

Die dreijährige Sekundarstufe gliedert sich in zwei oder drei Abteilungen

Die Sekundarstufe vertieft und erweitert das auf der Primarstufe erworbene Wissen. Zu den Fächern der Primarstufe kommen nun noch Biologie, Physik, Haushaltkunde und weitere dazu. Die Sekundarstufe bereitet auf Berufsausbildungen oder weiterführende Schulen vor. Damit die Jugendlichen optimal gefördert werden können, weist die Sekundarstufe je nach Gemeinde zwei (A, B) oder drei Abteilungen (A, B, C) auf. Zoller Modell: aktuell: drei Stufen A, B und C und keine Fächer mit Niveauunterricht.

Die Abteilung A ist die kognitiv anspruchsvollste. In einzelnen Fächern können die Gemeinden unterschiedliche Anforderungsstufen einrichten: Anforderungsstufe I ist dabei die anspruchsvollste, Anforderungsstufe III ist die Stufe mit den niedrigsten Anforderungen.

Berufslehre und weiterführende Schulen nach der Sekundarstufe

Am Ende der Sekundarstufe werden die Jugendlichen aus der Schulpflicht entlassen. Rund zwei Drittel absolvieren eine berufliche Grundbildung, die zwei-, drei- oder vierjährig sein kann. Wer sich für Berufe mit erhöhten Anforderungen interessiert, kann am Gymnasium, an der Berufsmaturitätsschule, an der Handels und Informatikmittelschule oder an der Fachmittelschule einen Maturitätsabschluss erwerben: die gymnasiale Maturität, die Berufsmaturität oder die Fachmaturität. Alle drei Maturitäten gewähren Zugang zu einem Studium an einer (Fach) Hochschule.

Viele Wege führen in die Berufsbildung

Die Volksschule ist in drei Stufen gegliedert:

Kindergarten (2 Jahre)
Primarschule (1.-6. Klasse)
Sekundarschule (1.-3. Klasse)

Sie umfasst die obligatorische Schulzeit und bietet den Kindern und Jugendlichen eine Grundbildung, welche ihnen den Zugang zur Berufsbildung oder zu weiterführenden Schulen ermöglicht.

Gymnasiale Maturität

Das Gymnasium öffnet seinen Schülerinnen und Schülern den direkten Zugang zur Universität und Eidgenössische Technische Hochschule ETH. Eine wichtige Ergänzung sind die Handelsmittelschule, die Informatikmittelschule und die Fachmittelschule. Diese eröffnen den Weg zur Fachhochschule und erweitern das Bildungsangebot zwischen Gymnasium und Berufslehre.

Berufsmaturität

Die Berufsmaturität ist für leistungsfähige und auch praktisch begabte Jugendliche eine Alternative zum gymnasialen Weg. Sie ergänzt die berufliche Ausbildung im schulischen Bereich und qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen zum Eintritt in eine Fachhochschule oder mittels Passerelle in eine Universität.

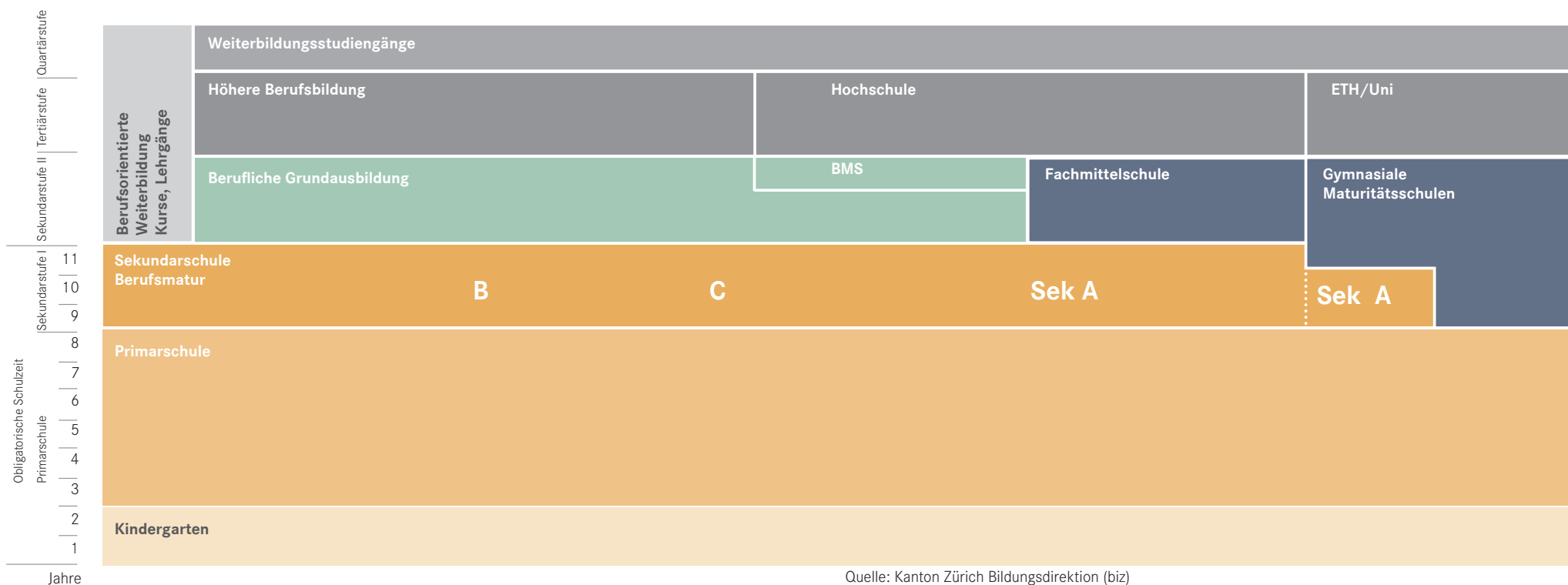
Fachmaturität

Die Fachmittelschule ist eine allgemein- und persönlichkeitsbildende Mittelschule und ermöglicht mit ihrem breiten Profilanangebot über den Weg der Höheren Fachschule bzw. Fachhochschule eine individuelle Ausrichtung auf das spätere Berufs- und Ausbildungsfeld.

Gymi oder Lehre – beide Wege führen zum Erfolg

Gymi oder Lehre? Diese Frage stellen sich jährlich unzählige Jugendliche und Eltern. Entscheidend für den persönlich richtigen Weg sind heute die individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen.

Denn das duale Bildungssystem bietet eine maximale Durchlässigkeit. Leistungsstarke Lernende haben mit der Berufsmaturität (BM) beispielsweise die Möglichkeit, später an einer Fachhochschule oder sogar an der Uni und ETH zu studieren.

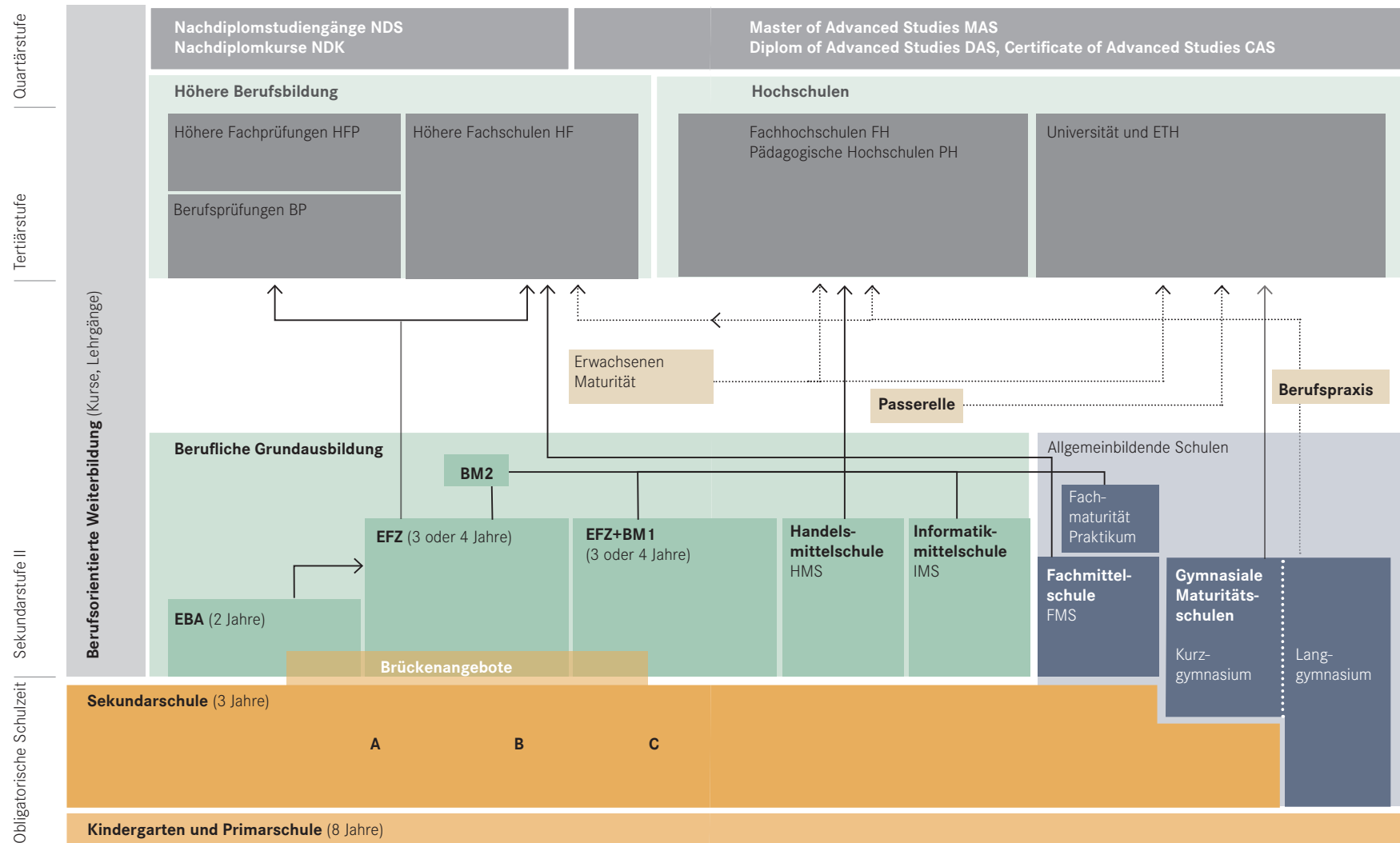


Einfache Berufsausbildung und höhere Berufsbildung: die verschiedenen Möglichkeiten und Chancen

EBA: Berufliche Grundbildung, Attestlehre
 EFZ: Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis
 BM 1: Berufsmaturität während Ausbildung
 BM 2: Berufsmaturität nach Berufslehre

————> direkter Zugang > Zusatzqualifikationen erforderlich

Hinweis: Das Schema zeigt häufige Wege. Im Einzelfall sind noch weitere Wege möglich. Auf Tertiärstufe sind bei hinreichender Qualifikation teilweise Übertritte möglich.



Wörterverzeichnis mit Erklärungen

Brückenangebote

Mit «Brückenangebot» werden alle Angebote bezeichnet, die eine Brücke bauen zwischen der obligatorischen Schulzeit und einer beruflichen Grundbildung oder weiterführenden Schule. Dazu gehören z.B. öffentliche und private Berufsvorbereitungsjahre (BVJ), Motivationssemester (SEMO), Vorkurse, Sozialjahre und Vorlehren.

Berufliche Grundbildung (EBA, EFZ)

Die berufliche Grundbildung – auch Berufslehre genannt – gliedert sich in die 2-jährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) sowie die 3- und 4-jährigen Berufslehren mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Nach bestandener EBA besteht die Möglichkeit, das EFZ in einer verkürzten beruflichen Grundbildung zu erwerben. Die Ausbildung findet an drei Lernorten statt: Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse.

Berufsmaturität (BM)

Die Berufsmaturität kann während (BM1) oder nach (BM2) einer Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ absolviert werden sowie im Rahmen der HMS und IMS. Sie ermöglicht in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mittelschulen, Maturität

Handelsmittelschulen (HMS) und Informatikmittelschulen (IMS) führen nach drei Jahren Schule und einem Jahr Berufspraxis zum EFZ als Kaufmann/Kauffrau bzw. als Informatiker/in sowie zur Berufsmaturität. Fachmittelschulen (FMS) führen in drei Jahren zum FMS-Auweis, welcher den Zugang zu einer Höheren Fachschule HF ermöglicht. In einem zusätzlichen Jahr kann die Fachmaturität (FM) erworben werden. Diese berechtigt zur Aufnahme an eine Fachhochschule FH oder an eine Pädagogische Hochschule PH. Die Gymnasiale Maturität ermöglicht den direkten Zugang an eine Universität oder an die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH); für die Aufnahme an eine FH oder eine HF wird zusätzlich Berufspraxis vorausgesetzt. An der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene (KME) kann die Maturität auf dem 2. Bildungsweg erworben werden.

Passerelle

Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden können sich mit der Passerelle auf eine Ergänzungsprüfung vorbereiten. Die bestandene Prüfung berechtigt zum Übertritt an eine Universität oder an die ETH.

Berufsprüfungen BP

Bestandene Berufsprüfungen führen zu einem eidgenössischen Fachausweis. Dieser qualifiziert für Stellen, bei denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungsqualitäten verlangt werden. Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen finden meistens berufsbegleitend statt. Zur Prüfung zugelassen werden Inhaberinnen und Inhaber eines EFZ mit Berufserfahrung.

Höhere Fachprüfungen HFP

Höhere Fachprüfungen werden mit dem eidgenössischen Diplom abgeschlossen. Sie befähigen dazu, Führungsaufgaben zu übernehmen oder einen Betrieb zu leiten. Die Vorbereitungskurse erfolgen berufsbegleitend. Zulassungsvoraussetzung ist ein EFZ mit Berufserfahrung und in der Regel eine bestandene Berufsprüfung.

Höhere Fachschulen HF

Höhere Fachschulen werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom abgeschlossen und befähigen die Absolventinnen und Absolventen zu einer generalistischen Tätigkeit mit Kaderfunktion. Die Ausbildung dauert mindestens zwei Jahre vollzeitlich oder drei Jahre berufsbegleitend. Voraussetzung ist ein EFZ, eine Fachmittelschule (FMS) oder eine Maturität.

Fachhochschulen FH, Pädagogische Hochschulen PH

FH und PH sind praxisorientierte Hochschulen in verschiedenen Bereichen. Die erste Studienphase wird mit dem Bachelor abgeschlossen und dauert mindestens drei Jahre, die zweite Phase führt in eineinhalb bis zwei Jahren zum Master. Ein Teilzeit- oder berufsbegleitendes Studium dauert entsprechend länger. Eine Berufsmaturität oder gymnasiale Maturität berechtigt in der Regel zur prüfungsfreien Zulassung. Zusätzlich wird Berufspraxis vorausgesetzt.

Universität und ETH

Universitäten und die Eidgenössische Technische Hochschule sind wissenschaftliche Hochschulen für Lehre und Forschung, die auf akademische Berufe vorbereiten. Nach drei Jahren wird mit dem Bachelor abgeschlossen, weitere eineinhalb bis zwei Jahre führen zum Master, ein Doktorat dauert zusätzliche ein bis drei Jahre. Ein Teilzeit oder berufsbegleitendes Studium dauert entsprechend länger. Voraussetzung ist eine gymnasiale Maturität oder eine Berufsmaturität mit Passerelle.

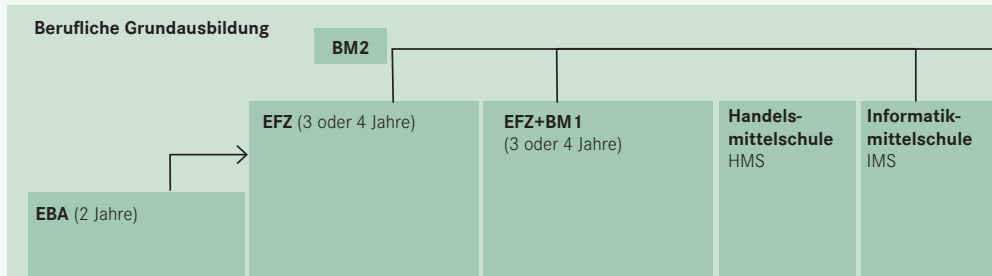
Möglichkeiten

Lucas
Bauingenieur

- Technische Fachhochschule
- Technische Lehre mit BMS
- Sekundarschule

Anna
Juristin

- Studium Universität
- Passerelle
- Kaufm. Lehre mit BMS
- Sekundarschule



- Höhere Fachschule
- Berufslehre mit EFZ
- Sekundarschule

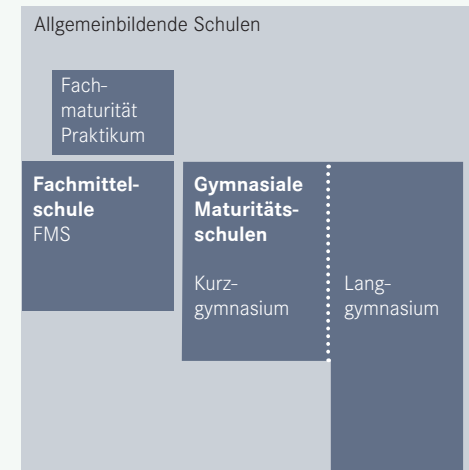
Lena
dipl. Business
Analystin

- Fachhochschule
- Handelsmittelschule
- Sekundarschule

Noah
Betriebsökonom

Jacob
Primarlehrer

- Fachhochschule
- Fachmittelschule
- Sekundarschule



- Studium Universität
- Kurzzeitgymnasium
- Sekundarschule

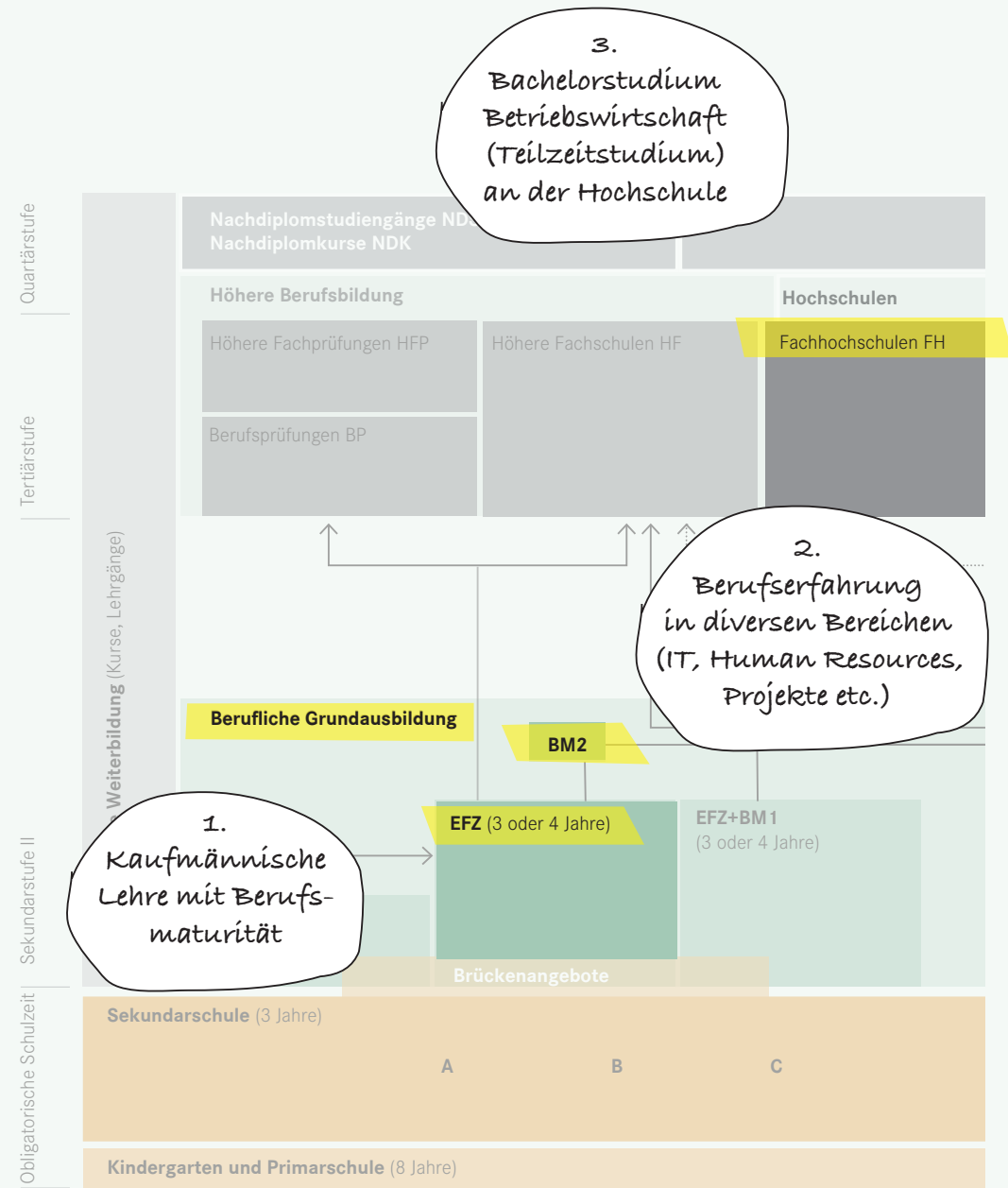
Sophie
Ärztin

Seraina aus Zollikon


«Mein Werdegang bot mir früh die Möglichkeit in unterschiedliche Branchen, Unternehmen und Bereichen praktische Erfahrungen zu sammeln. Zudem hatte ich Zeit herauszufinden, in welche Berufsrichtung ich wirklich gehen will.»

«In meinem Studium, auf dem Stellenmarkt und in meiner zukünftigen Arbeit kann ich von diesen Erfahrungen profitieren.»

Seraina aus Zollikon



Links



www.ajb.zh.ch
www.berufsberatung.zh.ch

Impressum

Idee: Elternrat Rüterwies
Redaktion: Renate Rodel und Nicole Stähli,
Konzept und Gestaltung: Juliane Mars
Fotos: shutterstock

Stand (09/2019)